

Vertrauen in die Wissenschaft durch Wissenschaftskommunikation?

Prof. Dr. Matthias Kohring, Institut für Kommunikationswissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, diskutiert am KIT über das Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft.

Kann Wissenschaftskommunikation das Vertrauen der Bevölkerung in die Wissenschaft stärken? Dieser Frage geht Professor Dr. Matthias Kohring vom Institut für Kommunikationswissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster in seinem Vortrag am Donnerstag, 20. Mai um 18:00 Uhr am KIT nach. Damit leistet er einen Beitrag zum Colloquium Fundamentale „Öffentliche Wissenschaft: Herausforderung für Universität und Gesellschaft“ des ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale des KIT. Veranstaltungsort ist der NTI-Hörsaal am KIT, Campus Süd, Engesserstraße 5, Geb. 30.10. Die Veranstaltung richtet sich an die interessierte Öffentlichkeit, der Eintritt ist frei.

Allen Initiativen für eine Verbesserung des Verhältnisses von Wissenschaft und Gesellschaft liegt eine prinzipielle Annahme zugrunde: Laien sollten wissenschaftlich besser informiert werden, um so die innere Logik und die gesellschaftliche Notwendigkeit der Wissenschaft besser nachvollziehen und einschätzen zu können. Demzufolge könne die Wissenschaft in höherem Maße das Vertrauen der Bevölkerung gewinnen. In seinem Vortrag zweifelt Kohring die Richtigkeit dieser Grundannahme an und spricht sich gegen die Überzeugung in ein „Vertrauen durch Wissen“ aus. Unter anderem wird er die Konsequenzen für die Wissenschaftskommunikation erörtern.

Nachdem Kohring 1996 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster über die „Funktion des Wissenschaftsjournalismus“ promoviert hatte, war er zunächst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fach Angewandte Medienwissenschaft an der TU Ilmenau tätig. 1998 wurde er Wissenschaftlicher Assistent im Fach Medienwissenschaft an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, wo er sich 2004 zum Thema „Vertrauen in Journalismus“ habilitierte. Er wurde anschließend zum Oberassistenten ernannt und leitete verschiedene DFG- und EU-Forschungsprojekte, die sich mit Risikokommunikation und dem Vertrauen in die Medien beschäftigten. Nach einer Tätigkeit als Vertretungsprofessor für Kommunikationswissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster hat er dort seit dem Wintersemester 2006/2007 die Professur für Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Mediensoziologie und Medienpsychologie inne. Derzeit forscht er unter anderem über „Ausmaß und Folgen von Öffentlichkeits- und Medienorientierung in der Governance von Hochschulen“ und „Die vielfältigen Beziehungen zwischen Wissenschaft und Nachrichtenmedien“.

In diesem Sommersemester beschäftigt sich das Colloquium Fundamentale mit den Formen, Inhalten, Motivationen und Zielsetzungen der Wissenschaftskommunikation. Inwiefern ist die heutige Wissenschaftskommunikation imstande, aktive Bürgerpartizipation zu gewährleisten? Wovon hängt diese ab? Und welche Stra-

tegien soll man in Zukunft hinsichtlich einer Demokratisierung der Wissenschaft verfolgen? Unter anderem diesen Fragen wird in der Vortragsreihe nachgegangen.

Termin der Eröffnungsveranstaltung: Donnerstag, 20. Mai 2010, 18:00 Uhr

Veranstaltungsort: NTI-Hörsaal am KIT, Engesserstraße 5, Geb. 30.10, Karlsruhe

Weitere Informationen:

ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Leitung: Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha, Direktorin des ZAK

Organisation: Jesús Muñoz Morcillo M.A., veranstaltungen@zak.kit.edu, Tel. 0721/608-7910

Pressearbeit: Sigrid Heneka-Peters, s.heneka-peters@zak.kit.edu, Tel. 0721/608-8027

www.zak.kit.edu